

Stunde des Höchsten

Gottesdienst vom 23. Juli 2023

Thema: Himmlische Macheten

Predigt von Heiko Bräuning



(Auf dem Holztisch liegen eine Bibel und eine Machete sowie ein Zettel mit dem Wort „caphar“.)

Das habe ich mir zugelegt: eine Machete. Und ich sage es Ihnen ehrlich: Das ist alles andere als ein Spielzeug. Es ist gefährlich, vor allen Dingen dann, wenn es in die falschen Hände gerät. Machete – dieser Begriff kommt doch tatsächlich aus der Tora, aus dem Hebräischen. Mehr dazu nachher. Erst mal der Reihe nach: Corrie ten Boom, die während der nationalsozialistischen deutschen Besatzung der Niederlande eine Untergrundorganisation gründete, mit der zahlreiche Juden vor dem Holocaust gerettet wurden, gab einmal folgenden Ratschlag: Wenn wir Gott unsere Schuld bringen, dann nimmt er sie und versenkt sie im Meer. Da, wo es am tiefsten ist, und am Ufer stellt er ein Schild auf, darauf steht: „Angeln verboten.“ Ich finde das sehr beeindruckend. Aber gibt es Grund, das zu glauben?

Denn ich kenne mich und ich kenne viele andere; bei denen kommt die Schuld immer wieder hoch. Und bei denen hat die Schuld anscheinend immer das letzte Wort. Und bei denen darf die Schuld immer und immer wieder rebellieren und anklagen. Hat Corrie ten Boom recht, wenn sie sagt, dass die Schuld versenkt ist?

In der Tora gibt es in der Priestersprache und in der Verbindung mit dem Begriff Schuld oder Sünde das Wort „caphar“, das so viel heißt wie verwischen, vergeben. In Bezug auf Schuld heißt es tatsächlich: Die Schuld wird weggewischt, sie ist nicht mehr da, sie hat nichts mehr zu sagen. „caphar“ heißt aber auch gestrichen, ausgestrichen, zugedeckt. Nichts mehr davon wird an die große Glocke gehängt. Sie hat keine Kraft mehr, hochzukommen. Sie bleibt unter uns, weit unter uns. So sagt es Gott: Sag nicht Gott, wie groß deine Schuld ist, sondern sag deiner Schuld, wie groß Gott ist und dass sie nichts mehr zu melden hat, wenn sie „caphar“ bedeckt. Das Interessante ist: Obwohl „caphar“ ganz viel Mühe macht – dieses Wegwischen, dieses Wegfegen, dieses weit nach unten Versenken - spricht zwischen jedem Buchstaben von „caphar“ auch das fürsorgliche Handeln. Gott tut es aus Liebe, was war, ist vergessen. Ich werde dich daran nicht mehr erinnern. Ich werde es dir nicht mehr aufs Brot schmieren. So wie man damals in der Schule einen Tafelaufschrieb mit dem Schwamm weggewischt hat. Keiner konnte mehr erahnen, was dort jemals stand. Schuld darf dich nicht mehr belasten. Schuld wird „caphar“. Sie wird weggewischt. Und „caphar“ impliziert, dass der, der sich hier so viel Mühe gibt aus Liebe zu uns, dass der jetzt gütig und gnädig ist, dass der barmherzig ist, dass der fröhlich ist, wenn er für uns Schuld wegnehmen darf. Das ist seine Leidenschaft. Und plötzlich ist der Weg frei in Gottes Vaterherz. In Psalm 78, Vers 38 ist zu lesen: „Er aber war barmherzig und vergab die Schuld ...“ Das ist der Umgang Gottes mit unserer Schuld.

Wie gesagt, es kommt noch ein zweites Wort in Sachen Schuld ins Spiel und das hat mich auch sehr bewegt. Man kann aus dem Hebräischen unwahrscheinlich viel lernen. Das zweite Wort, das nämlich ins Spiel kommt, ist das hebräische Wort „machah“. Und tatsächlich hat „machah“ etwas mit Machete zu tun, denn dieses Wort Machete leitet sich von diesem Wort aus der Tora, von diesem geistlichen, biblischen Wort „machah“ ab.

„machah“: Das lesen wir zum Beispiel im Propheten Jesaja 43, Vers 24 und 25: „Aber mir hast du Arbeit gemacht mit deinen Sünden und hast mir Mühe gemacht mit deinen Missetaten. Ich, ich tilge deine Übertretungen um meinetwillen und gedenke deiner Sünden nicht.“ „machah“ bedeutet im Hebräischen so viel wie wegfegen, ausrotten, vernichten, auslöschen. Und das kann liebevoll heißen Tränen abwischen. Wir haben aus „machah“ das Wort Machete gemacht. Wir bezeichnen damit eigentlich ein sehr großes Messer, ein Buschmesser mit einer sehr langen Klinge. Und wir benutzen das, um Unkraut weg zu hacken oder für irgendeine Bewegung. Aber es ist bis heute auch eine schreckliche Waffe, wenn sie in die Hände der Falschen gerät. In manchen Staaten wird mit Macheten immer noch geköpft, vor allem Christen. Bei „machah“ in der Tora geht es aber nicht ums Töten, sondern es geht um Erlösung und Befreiung, um neues Leben und es geht bei „machah“ auch darum, Tränen zu trocknen.

Ich finde das ein gigantisches Bild: Gott geht uns voraus in unserem Dschungel der Schuld mit einer Machete. Und er kämpft sich durch das Gestrüpp von Schuld, nur um allen Unrat zu beseitigen, um die Gefahr zu beseitigen, damit der Weg für uns als Schuldner, als Sünder wieder frei ist. Und in dem Moment wird er „caphar“, wird er gnädig, barmherzig, sanftmütig, obwohl er vorne vorausgeht, gegen die Schuld mit der Machete vorgeht.

Ich tilge, ich „machah“, fege weg deine Missetat wie eine Wolke um deine Sünden wie den Nebel. Kehre dich zu mir um, dann erlöse ich dich. Ich bin dein Befreier. Behalte dieses Bild von mir im Auge und im Herz. Ich kämpfe für dich und ich kämpfe um dich. Und ich will in diesem Moment nicht nur als dein kämpferischer Gott, sondern als dein liebender Gott auftreten. Ich will alle Tränen löschen, trocknen, wegwischen, weil durch die Schuld doch so viele Tränen geflossen sind. Gott geht mit seiner Machete uns voraus durch den Dschungel unserer dichten Schuld und Sünde. Und er bringt vieles zurecht. Deshalb lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat, der dir alle deine Sünden vergibt und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit.

Amen.

Danke, wenn Sie »Stunde des Höchsten« mit Ihrer Spende unterstützen!

Stunde des Höchsten
Evangelische Bank
IBAN: DE48 5206 0410 0000 1351 35 | BIC: GENODEF1EK1

Für Spenden aus der Schweiz:

Die Zieglerschen e.V.
Spende »Stunde des Höchsten« | Postkonto: 91-405885-
2 EUR IBAN: CH02 0900 0000 9140 5885 2
BIC: POFICHBEXX